

Teilnehmer berichten

Dipl. Psych. Inga Peters

Meine Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin bei Prof. Dr. Rainer Sachse im Institut für Psychologische Psychotherapie (IPP) in Bochum begann im Mai 2005. Ich kannte Professor Sachse bereits durch seine Vorlesungen an der RUB und eine Prüfung, die ich im Rahmen meines Studiums der Klinischen Psychologie, absolviert habe. Mein Interesse an seinem Ausbildungskonzept wurde durch diese Kontakte geweckt und durch Gespräche mit Kommilitonen und zufriedenen Ausbildungsteilnehmern des Jahrgangs 2004 bestärkt.

Der Ausbildungszeitraum von 5 Jahren und die Aussicht, die Ausbildung berufsbegleitend zu machen, erschien mir wesentlich günstiger als eine 3 jährige Ausbildung. Tatsächlich erlebe ich gerade die Möglichkeit, neben der Ausbildung als Diplom Psychologin Kurse in Entspannungsverfahren geben zu können, als finanzielle Absicherung und persönliche Bereicherung.

Seit Beginn der Ausbildung habe ich mich am Institut gut aufgehoben gefühlt und die familiäre Atmosphäre, die Raum für Fragen und den Austausch von Erfahrungen und Vorschlägen bietet, sehr genossen. Im Hinblick auf das Psychiatrie Praktikum fühlte ich mich durch Grundlagenseminare und regelmäßige Kleingruppentreffen gut unterstützt und angemessen vorbereitet.

Insbesondere sind hier die hervorragenden Seminare zu nennen, die einerseits die theoretischen Grundlagen in Form von interaktiven und interessanten Vorträgen liefern und andererseits ermöglichen, die praktische Umsetzung des Gelernten in Form von zahlreichen Rollenspielen, die auf Tonband aufgenommen werden, zu üben. Durch die gemeinsame Auswertung und Diskussion der Tonbänder, sowie ein nochmaliges üben, wird ein gezielter Transfer von der Theorie in die Praxis optimal ermöglicht. Meiner Ansicht nach ist der Gruppenzusammenhalt durch diese intensiven Wochenendseminare stetig gewachsen und ermöglichte es mir, mich im Rahmen der Selbsterfahrung zu öffnen und meine eigenen, therapie relevanten Motive, Überzeugungen und Annahmen zu klären und zu bearbeiten. Dies hat sich als sehr hilfreich für meine Arbeit als Therapeutin erwiesen und ermöglicht mir eine bessere Abgrenzung von den Inhalten der Klienten sowie ein frühzeitiges Erkennen ob eigene Überzeugungen und Motive ein Hindernis in der Therapie darstellen, ein Einstellen auf den Klienten verhindern und Wut, Ärger oder Angst erzeugen.

Neben der Vermittlung von kognitiver Verhaltenstherapie wird auch klärungsorientiert gearbeitet, so dass man Zugang zu den Motiven, Bedürfnissen und Zielen von Klienten erhält und Strategien erlernt, diese zu klären und zu bearbeiten. Vor allem die Auseinandersetzung mit dem Aufbau einer tragfähigen therapeutischen Beziehung, schwierigen Therapiesituationen und das Trainieren des Umgangs mit schwierigen Klienten durch tonbandgestützte Rollenspiele, habe ich in

meiner bisherigen therapeutischen Tätigkeit als sehr hilfreich empfunden.

Die Möglichkeit, meine psychotherapeutische Arbeit im Rahmen des zweiten Ausbildungsabschnittes bei einer externen Praxis zu absolvieren, habe ich gerne genutzt und fühle mich durch engmaschige Einzel- und Gruppensupervisionen, sowie die regelmäßige Arbeit in der Kleingruppe gut unterstützt.

Die Supervisionen werden von verschiedenen, Supervisoren angeboten, die alle eine konstruktive und produktive Atmosphäre schaffen, in der es möglich ist, neue Ideen zu generieren, Probleme zu lösen und sich den Herausforderungen der therapeutischen Arbeit zu stellen.

Der Umgang mit Tonbändern zur Qualitätssicherung und als Basis für jede Supervision wurde seit Ausbildungsbeginn in Seminaren trainiert und stellt für mich eine Sicherheit gebende Maßnahme dar, die ich nicht missen möchte. Auch in der Kleingruppe ermöglichen die Aufnahmen einen besseren Einblick und konkreteren Austausch.

Ich bin sehr zufrieden damit, mich für die Ausbildung am IPP entschieden zu haben und freue mich auf die Inhalte, die bis zu meiner Prüfung 2010 noch auf mich warten.

Inga Peters